

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 51

Artikel: Zwei Kälber und ein Paar Stiefel
Autor: Holdermann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Kälber und ein Paar Stiefel

EINE ZIGEUNERSCHNURRE VON ERNST HOLDERMANN

Der Zigeuner hat gegen die Härte, mit der sich das Landvolk gegen die Landplage wehrt, nur seine Verschlagenheit und List auszuspielen; tausend kleine Eulenspiegeleien werden abends im Dorf, auf der Holzbank vorm Hause erzählt und, wenn das Opfer ein unbeliebter Zeitgenosse ist, gehörig belacht.

Györi Pista war ein geiziger, alter Bauer aus der Ebene vom Bakonyerwald, wo Ungarn am ungarischen ist. Er war stolz darauf, sich die Zigeuner, diese Saat des Teufels, zeitlebens vom Halse gehalten zu haben. Soeben hatte er einen schwarzen Haufen bettelnder Kinder vom Hofe gejagt: «An mir hat noch kein Zigeuner was verdient, dazu sind sie mir zu dumm», schrie er und fuchtelte wütend mit seinem Ziemer hinter der Bande her.

Als abends am Lagerfeuer die Zigeuner ihrem Führer diese Worte wiedererzählten, rieb sich der alte Räuber nachdenklich den Kopf. Dieb und Hendlfänger kann man den Zigeuner nennen und mit Schlägen traktieren; tief beugt er den Rücken und sagt: «Danke schön, Euer Gestrengen!» — aber das ging gegen die Zigeunerehre.

«Zu dumm sind wir dir? Na warte», sagte der Alte und ging ans Werk. Er hatte was gehört von einem Kalb, das der Bauer morgen dem Wirt in der Stadt für eine Hochzeit liefern sollte.

In der Frühe mühte sich Györi Pista mit einem wahren Satan von einem widerspenstigen Kalbe auf der Waldstraße daher.

Erschöpft blieb er stehen und wischte sich den Schweiß von dem kahlen Schädel; da lag auf einmal ein neuer Stiefel mitten im Weg! Kopfschüttelnd setzte der Mann seinen Weg fort; eine Viertelstunde brauchte er heute mit dem Mistvieh bis zur Waldecke, dort aber — lag der zweite Stiefel. Jemand mußte sie verloren haben, ein Paar ganz neue Stiefel, was das heute kostet! Mit Gewalt packte die Habgier den alten Filz an; ein kurzer Kampf zwischen dem weißen und dem schwarzen Engel um das Seelenheil Pistas nahm den üblichen Ausgang, der Bauer warf einen scheuen Blick um sich — niemand weit und breit zu sehen.

Er bindet das Kalb am nächsten Baum an und hastet den Weg zurück.

Ein hakennasiges Raubvogelgesicht lugt zwischen den Büschen hervor, — Keuchend erreicht der Bauer den Platz, wo der erste Stiefel — war — denn er ist nicht mehr da! Poppt ihn der Teufel oder ist das Gottes Strafe? Brummend und kopfschüttelnd trabt der Alte zu seinem Kalbe zurück und steht da, wie Lots Weib aus Salz; da ist der Weg, da der Waldrand, da der Baum und der Strick, da ist aber kein Kalb! Wie ein Windstoß fährt der Bauer ins Gestrüpp und sucht und sucht; aber Zigeuner wissen mit jedem Tier umzugehen, daß es ihnen lautlos folgt: etwas Salz, ein paar vertraute Handgriffe, ein Stück Weges zuerst stallwärts zurück und dann tief in den Wald hinein; kannst lange suchen, Györi Pista.

Ihm ist, als ob ihm einer mit einem Prügel über den Kopf gehauen hätte... Aber das Kalb ist verkauft und der Kaufwein getrunken; der Wirt muß die Tafel stellen, also muß das zweite Kalb aus dem Stall geholt werden.

Als der Bauer zu Mittag unter einem Katarakt von Flüchen die Unglücksstelle an der Waldecke wieder erreicht, tönt aus dem Dickicht das jammervolle Geblök seines verlorenen Kalbes! Eine Kerze für den Altar von Panonhalma gelobt der Alte, wenn ihn Gott sein Kalb finden lassen will und springt wie ein Wiesel in den Wald, nachdem er das andere Kalb schnell angepflockt hat.

«Mmuuh, mmuuh!» lockt der Mann mit der ganzen Inbrunst einer zärtlichen Mutterkuh.

«Bäääh, bäääh», kommt es zurück, jetzt schon weiter drinnen im Walde. Eifrig folgt der Alte und immer tiefer ins Dickicht führt der Zweigesang. Plötzlich, an einem wüsten Steinbruch, der aussieht, wie des Teufels Nachlager, verstummt das Geblöke vollständig; «uuh», hallt das Echo lang im Walde nach. Dem Bauer kommt plötzlich ein Gedanke, der ihm den Schweiß nun in ganzen Strömen austreibt; mit rudernden Armen bricht er aus dem Walde hervor und steht da, als ob er auf der Stelle verröcheln sollte; — oh, heiliger König Stephan! das zweite Kalb ist auch weg!

Zigeuner können die Stimme jedes Tieres nachmachen. Wie ein Betrunkener wankt der Alte heim und stiert ganz geistesabwesend in seinen leeren Kälberstall.

Zwei gute Kälber auf einmal!

Die dickzöpfige Tochter des Bauern hält den Augenblick für günstig, sich an den geizigen Vater wegen der unerlässlichen Schuhe und Bänder für die Kirchweih anzupirschen: «Haben der Herr Vater gut verkauft?» — Hier ist die Geschichte aus, denn —

Die deutsche Sprache, obwohl sie 90.000 selbständiger Ausdrücke mächtig ist, ist doch zu schwach zur Wiedergabe der Redewendungen und Wortspiele des Györi Pista aus Jutaspuszta.

PROF. BUSER'S
voralpine
TÖCHTER-INSTITUTE

TEUFEN
im Santsigebiet (via St. Gallen)

Die Jüngsten im lichtvollen, neuen **KINDERHAUS**

alle Schulstufen

CHEXBRES
s/Vevey über d. Genfersee

Umgangs- und Schulsprache: **FRANZÖSISCH**



Maturanden · Diplomanden · Künftige Hausfrauen · Die Kleinen



Sorgfältige, gründliche Vorbereitung auf **Maturität und Handelsdiplom**
Knaben-Institut Dr. Schmidt, St. Gallen
(Direktion: Dr. Lusser und Dr. Gademann)
Lyceum auf dem Rosenberg bei St. Gallen
Einziges Schweizerinstitut mit staatlichen Sprachkursen
Spezialabteilung für Jüngere
Bildungsziel: Charakter, Wissen, Gesundheit

Das neue Italien erwartet Sie
TAORMINA Hotel Timeo Zimmer ausschließlich Meerseite
DAS BEVORZUGTE. PARK, TERRASSEN
CAPRI HOTEL VITTORIA PAGANO Pensionspreis von Lire 28 bis 35. Bes. Carlo Pagano
RUHE + SONNE + MEER + GARTEN + JEDER KOMFORT

Die glanzlosen Fette der

CREME MOUSON

dringen sofort nach dem Auftragen tief ein — nähren, straffen, glätten und verjüngen die pflegebedürftige Haut

In der **Tiefen-Wirkung** liegt der Wert!

In jedem guten Haushaltungsgeschäft zu haben.

Email mit dem Merkurstab
und
EMCO=Stahlemail:
Erstklassiges Schweizer Fabrikat

Original **BULLRICH-SALZ** Universal-Salz
Das echte Bullrich Salz ist ein einziges, schmerzmittelloses 100 Jahre ungetroffenes Salz.
In den Apotheken erhältlich, wo auch Gratismuster erhältlich sind.
In Packungen Fr. 1.-, 2.-, 3.50 ~ Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.-

So etwas hat man gern!

RUFF'S

kräftigen, knackrigen und währschaffen

ZÜRICH Schübli

In kürzester Zeit bereiten Sie damit ein nahrhaftes sowie preiswertes Essen. Praktisch bei unerwartetem Besuch, für Touren, Ausflüge und die Ferien. Sollte in keinem Hotel, Restaurant oder Pension fehlen. Lohender Artikel für Wiederverkäufer.

WURST- UND CONSERVENFABRIK **RUFF / ZÜRICH**

Sanatorium Kilchberg bei Zürich
3 Ärzte, 6 getrennte Häuser: geschlossene für Psychosen, offene für Erholungsbedürftige. Prächtige Lage am Zürichsee, in unmittelbarer Nähe von Zürich. «Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit.
Prospekte bei der Direktion zu verlangen. Tel. Zürich 914.171, 914.172
ARZTLICHE LEITUNG: Dr. HANS HUBER + Dr. J. FURRER
BESITZER: Dr. E. HUBER-FREY